

VOM TRAUM, FREI ZU SEIN

FINANZIELL UNABHÄNGIG SEIN – WAS FÜR DIE MEISTEN FRAUEN IN INDUSTRIENATIONEN EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT IST, BLEIBT FÜR ZAHLREICHE FRAUEN VOR ALLEM IM GLOBALEN SÜDEN OFT UNERREICHBAR. ES GIBT JEDOCH AUCH INSPIRIERENDE ERFOLGSGESCHICHTEN ...

Ein eigenes Einkommen zu haben bedeutet für viele Menschen finanzielle Unabhängigkeit und ist somit der Inbegriff von Freiheit. Ganz besonders für Frauen, die sich nicht in einer konservativen Rollenverteilung sehen. Laut einer Umfrage des Zahlungsdienstleisters Mastercard im November 2022 strebt die Mehrheit der Frauen in Europa (71 Prozent) nach finanzieller Unabhängigkeit. Während sich in Deutschland der Großteil der Frauen (70 Prozent) also finanziell unabhängig fühlt, haben es Frauen im Globalen Süden um einiges schwerer. Das hat verschiedene Gründe. Zum einen steht vielen Frauen dort häufig nur eine begrenzte Auswahl an Arbeitsmöglichkeiten und Einkommensquellen zur Verfügung. Sie sind oft in informellen Sektoren beschäftigt, wo die Löhne niedrig und die Arbeitsbedingungen unsicher sind. Auch der Zugang zu Bildung ist für Frauen in betroffenen Ländern oft eingeschränkt, was ihre Fähigkeit beeinträchtigt, qualifizierte Arbeitsplätze zu finden und ein eigenes Einkommen zu verdienen. In vielen Gesellschaften haben Frauen zudem begrenzten Zugang zu Land, Krediten und anderen Ressourcen, die für wirtschaftliche Unabhängigkeit erforderlich sind. Vor allem aber haben traditionelle Geschlechterrollen und Normen Einfluss darauf, dass Frauen in erster Linie für unbezahlte Hausarbeit und die Betreuung der Familie verantwortlich sind.

Herausforderungen und Chancen im Globalen Süden

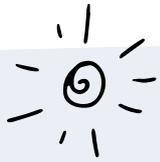
Der Zugang von Frauen zu Finanzdienstleistungen ist daher für ihre wirtschaftliche und soziale Stärkung von zentraler Bedeutung. Untersuchungen haben gezeigt, dass Frauen einen höheren Anteil ihres Einkommens für Haushaltsausgaben aufwenden. So profitieren nicht nur einzelne Personen, sondern auch Familien und Gemeinschaften, wenn Frauen erschwingliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen wie Sparmöglichkeiten, Darlehen, Geldtransfers, Versicherungen und Altersvorsorge.

Mit dem Kapital ihrer Anlegerinnen und Anleger vergibt Oikocredit seit 1975 Kredite und Kapitalbeteiligungen an Partnerorganisationen, welche die sozialen Ziele der Genossenschaft teilen. Die Investitionsschwerpunkte: inklusives Finanzwesen, Landwirtschaft und erneuerbare Energien. Die Kreditgeberin finanziert beispielsweise Mikrofinanzinstitutionen, die wirtschaftlich benachteiligten Menschen Kredite und Sparmöglichkeiten bieten. Der Bedarf nach verantwortungsvoller Mikrofinanz ist groß: Weltweit haben 1,4 Milliarden Erwachsene keinen oder nur unzureichenden Zugang zum formalen Finanzwesen. Einheimische Fachkräfte in den Oikocredit-Länderbüros wählen die Partnerorganisationen aus und betreuen und beraten sie vor Ort.

Mit einem Investitionsvolumen von 1.007,2 Millionen Euro konnten Oikocredit und ihre Partner im vergangenen Jahr 42,2 Millionen Menschen erreichen – 87 Prozent davon sind Frauen. Ermöglicht wird das durch Anlegerinnen und Anleger, die möchten, dass mit ihrem Geld Menschen ihre Lebensumstände verbessern können. So wie Maimouna Dougan und Concepción Concha Villarreal Monroy.



Abbildungen: © Opmeer Reports



VON DER MARKTHÄNDLERIN ZUR UNTERNEHMERIN



ÜBER FIN'ELLE

Fin'Elle ist seit 2021 Partnerorganisation von Oikocredit und damit eins von 526 sozial orientierten Unternehmen im Globalen Süden, die Oikocredit als Impact Investorin unterstützt. Das Ziel: mit nachhaltigen Investments wirtschaftlich benachteiligten Menschen und Gemeinschaften die Möglichkeit zu geben, ihre Lebenssituation zu verbessern. Durch die Investition von Oikocredit kann Fin'Elle Kredite vergeben, die potenziell 10 000 Haushalten in Côte d'Ivoire zugutekommen. Oikocredit setzt sich insbesondere dafür ein, die wirtschaftlichen Möglichkeiten und Ressourcen von Frauen zu stärken. Zudem möchte Oikocredit die Umwelt schützen und gleichzeitig faire Renditen für ihre Anlegerinnen und Anleger erwirtschaften.

Maimouna Dougan hat früher Kopftücher an einem kleinen Stand auf einem Markt in Abidjan in Côte d'Ivoire verkauft. Ihr Geschäft ist stetig gewachsen und seit drei Jahren hat die 52-Jährige ein Geschäft in dem überdachten Einkaufszentrum Djè Konan. Ihre Schwester und ihre Tochter arbeiten im Laden mit.

Mittlerweile hat sich Maimouna Dougan auf Batik und andere Stoffe spezialisiert. Sie verkauft nicht nur Stoffe, sondern entwirft auch Kleider. Das Nähen der Kleider übernimmt sie nicht selbst, sondern gibt es in Auftrag. Wenn sie die fertig genähten Kleider zurückbekommt, fotografiert sie diese und schickt die Bilder an ihre Kundinnen. Sie hat zwar eine Webseite, aber dort möchte Maimouna Dougan die Fotos lieber nicht veröffentlichen, um zu vermeiden, dass andere sie kopieren.

Seit sieben Jahren ist sie Kundin von Cofina, der Muttergesellschaft von Fin'Elle, und seit drei Jahren von Fin'Elle selbst. Die Oikocredit-Partnerorganisation ist eine Mikrofinanzinstitution, die Inhaberinnen von kleinen oder mittleren Unternehmen Finanzdienstleistungen wie Kredite anbietet, um beispielsweise das Warensortiment zu erweitern oder in Inventar zu investieren. Maimouna Dougans erstes Darlehen betrug eine Million XOF (circa 1.500 Euro), das sie als Kapital für den Kauf von Stoffen verwendete. Mittlerweile hat sie sogar einen Kredit in Höhe von 25 Millionen XOF (circa 38.000 Euro) erhalten, um ihr Geschäft weiter auszubauen.

Wenn sie nach Togo, Senegal, Mali oder Ghana reist, um Stoffe zu kaufen, kümmert sich ihre Schwester um den Laden. Dank der positiven Entwicklung ihres Geschäfts hat sich das Leben von Maimouna Dougan verbessert. Sie berichtet: „Die Kreditsachbearbeiterin Ursula von Fin'Elle unterstützt mich sehr. Sie hat mir geholfen, einen Kredit zu beantragen.“ Ursula Gnagne fügt hinzu: „Maimouna ist eine mutige und hervorragende Unternehmerin. Ich gehe davon aus, dass ihr Geschäft auch zukünftig wachsen wird.“



Maimouna Dougan ist eine mutige Unternehmerin



Unterstützung im Geschäft erhält Maimouna Dougan unter anderem von ihrer Tochter Yasmine Doumbia Matenin Noura

VON DER STRAßENVERKÄUFERIN ZUR GESCHÄFTSINHABERIN



Heute besitzt Concepción Concha Villarreal Monroy ihr eigenes Ladengeschäft

ÜBER CRECER

Crecer ist eins von 526 sozial orientierten Unternehmen im Globalen Süden, die Oikocredit als Impact Investorin unterstützt. Das Ziel: mit nachhaltigen Investments wirtschaftlich benachteiligten Menschen und Gemeinschaften die Möglichkeit zu geben, ihre Lebenssituation zu verbessern.

Concepción Concha Villarreal Monroy führt einen kleinen Laden mit Restaurant in einer bolivianischen Kleinstadt. Früher verkaufte Concepción Monroy ihre Waren an einem Straßenstand. Mit Hilfe von Gruppenkrediten in Höhe von insgesamt 8.000 Bolivianos (circa 1.000 Euro), welche die Oikocredit-Partnerorganisation Crecer alle acht Monate vergibt, konnte die zweifache Mutter ihr Geschäft ausbauen. Die Gruppenkredite sind so strukturiert, dass die beteiligten Frauen gegenseitig füreinander bürgen. Für die Mikrofinanzinstitution ist diese Art der Kreditvergabe Ausdruck des Vertrauens, das es in die Unternehmerinnen setzt.

Unterstützung in allen Lebenslagen

Bolivien hat eine der weltweit höchsten Sterblichkeitsraten bei Gebärmutterhalskrebs, insbesondere bei jungen Frauen. Doch nur wenige Frauen haben Zugang zu Vorsorgeuntersuchungen und ärztlicher Behandlung. Neben dem Angebot an Gruppen- und Einzelkrediten organisiert das bolivianische Finanzinstitut Crecer IFD (Crédito con Educación Rural Institución Financiera de Desarrollo) ein Programm zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs, um die Fähigkeit zur Selbstdiagnose und Gesundheitsvorsorge zu stärken. Im Rahmen des Gesundheitsprogramms führt Crecer Kampagnen durch, bietet Screening- sowie Telekonsultationsdienste an und vergibt Kredite zur Deckung von Kosten wie Arztbesuche, Behandlungen, Operationen und Medikamente. Dank dieser Vorsorgeleistungen wurde bei Concepción Monroy frühzeitig eine Krebserkrankung entdeckt, und sie konnte sich einer erfolgreichen Behandlung unterziehen.

Crecer kann diese Aufgaben jedoch nur erfüllen, wenn sie ihrerseits über ausreichend finanzielle Mittel verfügt, die sie als kleine Kredite vergeben kann. Diese Refinanzierung stellt unter anderem die internationale Genossenschaft Oikocredit zur Verfügung. Seit Beginn der Zusammenarbeit mit Oikocredit im Jahr 1999 hat Crecer mehrere Finanzierungen erhalten, zuletzt 2021 ein Darlehen in Höhe von fünf Millionen US-Dollar.

Durch die Unterstützung in allen Lebenslagen konnte sich die Unternehmerin einer erfolgreichen Krebsbehandlung unterziehen

